

Der sächsische Erzähler,

Zeitschrift für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Rgl. Amtshauptmannschaft, der Rgl. Schulinspektion und des Rgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Rgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

erschint jeden Freitag abends für den folgenden Tag und ist einschließlich der Mittwoch- und Sonnabend-Beilagen „Bellstr. Ruffen Beilage“ bei Abholung vierzehntägig 1. 20 J., bei Bestellung ins Haus 1. 20 J., 2. 25 J. oder 3. 30 J. einschließlich Postgebühren. Einzelne Nummern kosten 10 J. Nummer der Preisliste 6537.

Verordnungsstelle Nr. 22.

Befehle werden bei allen Postämtern des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Postämtern, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der Geschäftsstelle Abends 8 Uhr.

Stierendruckjahr.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung haben, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viertägige Anzeigensperiode 12 J., die Restzeit 30 J. Der tägliche Anzeigensbetrag 40 J. für Wiederholung eingesandter Manuskripte ohne keine Gewähr.

Inserate zum bevorstehenden Jahrmarkt bitten wir uns baldmöglichst aufzugeben.

Das Neueste vom Tage.

In Auerbach i. B. steht seit heute Donnerstag früh 6 1/2 Uhr die große englische Cardinetfabrik von Karl Kottwitz in Flammen. Die Firma beschäftigt etwa 300 Arbeiter. Der Schaden dürfte über eine Million betragen.

Der vom Einigungsamt des Berliner Gewergerichts in Sachen der Bauarbeiterlöhne gefällte Schlichtungsspruch wurde von den Vertretern der Organisationen angenommen. (Siehe Deutsches Reich und Drahtnachrichten.)

Die drei Militärflugschiffe planten heute Nacht eine Übungsfahrt von Köln nach Homburg, konnten aber wegen böiger Winde nicht aufsteigen.

In Frankfurt a. M. ist der Schuhmacherstreik nach fünfwöchiger Dauer beendet.

Nach dem Verbot des Salatzins sind in Dahnweiler (Elsas) 16 Personen verschiedener Familien an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

In Bordeaux haben die eingeschriebenen Seeleute die Arbeit wieder aufgenommen.

In West- und Zentralserbien richtete Hochwasser großen Schaden an. Zahlreiche Personen fanden in den Fluten den Tod. (Siehe Drahtnachrichten.)

Rede des Reichstagsabgeordneten Gräfe zur Reichsversicherung im Reichstag.

In unserem gestrigen Bericht über die Sitzung des Reichstages vom 19. April haben wir schon kurz auf die Rede unseres Vertreters im Reichstag hingewiesen. Herr Gräfe hat in ausführlich begründeten und vollständig zutreffenden Darlegungen auf die schweren Lasten hingewiesen, welche der gesamte Mittelstand durch unsere soziale Gesetzgebung zu tragen hat, ohne dabei deren großen Segen für unser arbeitendes Volk zu verkennen. Die Ausführungen des Herrn Gräfe richten sich hauptsächlich gegen die Mehrbelastung, welche dem Mittelstand durch die neue Reichsversicherungsordnung drohen.

Nach dem uns zugegangenen stenographischen Berichte lassen wir nachstehend den Wortlaut der Rede folgen:

Welch reichen Segen unsere soziale Gesetzgebung unserem deutschen Volke gebracht hat und weiter bringen wird, das hat gestern selbst der Herr Kollege Mollenhuth am Ende seiner Ausführungen in beredten Worten und in warmem Tone zum Ausdruck gebracht. Wir erkennen dies dankbar an; wir werden aber überall draußen im Lande daran erinnern, wenn die Wortführer der Sozialdemokratie die riesigen Opfer, die die beteiligten Kreise für die deutschen Arbeiter gebracht haben und weiter bringen werden, immer

nur als die Profamen hinstellen, die von der Reichen Lische fallen. Der Herr Kollege Mollenhuth hat ausdrücklich anerkannt, wie segensreich die Krankenkassen wirken, indem sie die Kranken heilen, vor Invalidität bewahren usw., und in welchem Maße die Sterblichkeit in unserem deutschen Vaterlande seit Einführung der sozialen Gesetzgebung zurückgegangen ist. Die Kritik aber, die er an der Vorlage geübt hat, wird ihn und seine Freunde schließlich dahin bringen, auch diese Vorlage wie alle sozialpolitischen Gesetze bisher abzulehnen. Die Kritik aber kommt auch zum Ausdruck, wenn auch aus anderen Motiven, in den weitesten Kreisen der beteiligten Interessenten.

Schwere Sorge und lebhafteste Befürchtungen erfüllen tatsächlich — und, ich glaube, nicht mit Unrecht — jene Kreise, deren Betriebe außerordentlich schwer getroffen werden, wenn die Vorlage in der jetzigen Gestalt wirklich Gesetzeskraft erlangen sollte. Der Wunsch, die ganze soziale Gesetzgebung zu vereinheitlichen, ist ja in allen beteiligten Kreisen immer lebhafter hervorgetreten. Dieser Wunsch und dieses Bestreben ist aber hauptsächlich entstanden aus der Hoffnung, die Verwaltung aller Versicherungsweige zu vereinfachen und zu verbilligen. Die Vereinigung aller Versicherungsweige in einer Organisation hat sich zunächst als undurchführbar erwiesen. Man ist darauf gekommen, als Unterbau der ganzen sozialen Gesetzgebung die Versicherungsämter zu errichten. Aber gerade diese Versicherungsämter stoßen in den industriellen und gewerblichen Kreisen auf den schärfsten Widerspruch. Nicht nur, daß man die Leistungsfähigkeit und Zweckmäßigkeit der Versicherungsämter mit ihren großen und weitverzweigten Aufgaben gegenüber den jetzigen Einrichtungen stark in Zweifel zieht, bestreitet man auch die Richtigkeit der Bestimmung der Kosten, die im Gesetze auf 6%, Millionen Mark veranschlagt sind. Man berechnet im Gegenteil diese Kosten mit großer Wahrscheinlichkeit auf die drei- bis sechsfache Höhe. Mein Herr Vorredner hat sogar darauf hingewiesen, daß man die Höhe der Kosten in sachmännischen Kreisen auf 60 Millionen einschätzt.

Meine Herren, der Reichstag kann hieran ohne ernste Prüfung auf keinen Fall vorübergehen; denn meiner Ansicht nach muß die Stellung der Volksvertretung zum Versicherungsamt unbedingt davon abhängen, ob tatsächlich solche schweren Weiterbelastungen unserer Industrie und unseres Handwerks, Gewerbes und Handels damit verbunden sind. (Sehr richtig! rechts.) Keine Verteuerung — eine Vereinfachung und eine Verbilligung der Verwaltung erwartet das deutsche Volk von diesem Gesetz. (Sehr richtig!) Stellt sich eine weitere Belastung von Industrie, Handel und Gewerbe heraus — und dies wird, wie es scheint, sicher der Fall sein —, dann können wir die tausend Versicherungsämter und hundert Oberversicherungsämter keinesfalls bewilligen, sie müssen unbedingt fallen. (Sehr richtig!) Meine Herren, hierzu käme die vorgeschlagene Halbierung der Krankenkassenbeiträge, die rund 60 Millionen Mehrbeiträge für die Arbeitgeber betragen werden. Wenn nun auch die

paritätische Verwaltung der Ortskrankenkassen gewiß erstrebenswert ist, wenn es auch wünschenswert erscheint, daß die Sozialdemokratie aus der Verwaltung der Ortskrankenkassen Freunden für ihre Agitatoren macht, so können wir für diese Zwecke allein unmöglich 60 Millionen auf die Schultern der Arbeitgeber legen. Es muß hier auf andere Weise Abhilfe geschafft werden. Wenn auch gewiß einzelne Zweige der Großindustrie in der Lage sind, ihren Teil verhältnismäßig leicht zu tragen, so tritt doch um so lebhafter diese Unmöglichkeit für alle mittleren und kleinen Betriebe zutage, ihrerseits noch weitere derartige Lasten zu übernehmen. Und hier gestaltet sich nach unserer vollen Überzeugung diese ganze Frage zu einer Mittelstandsfrage von ganz eminenter Bedeutung.

Die Behauptung in der Begründung der Vorlage:

Die Leistungsfähigkeit der Versicherungsträger ist, soweit die Unfall- und Invalidenversicherung in Betracht kommen, unbedingt verbürgt

trifft durchaus nicht zu, wenn man einen Blick in eine Statistik wirft, die von der Steinbruchsberufsgenossenschaft aufgestellt ist. Aus ihr ist zu ersehen, daß viele Unternehmer schon jetzt an den sozialen Lasten schwer zu tragen haben. Diejenigen Berufsgenossenschaften, die viele mittlere und Kleinbetriebe umfassen, müssen die Einziehung der Beiträge jetzt schon durch eine große Anzahl Zwangseinziehungsanträge bewirken. Ich will Ihnen nur wenige Ziffern aus der hier beigegebenen Berufsgenossenschaftsstatistik vortragen.

Das z. B. die sächsisch-thüringische Eisen- und Stahlberufsgenossenschaft anbelangt, so beträgt die Zahl der Betriebe 5994, die Zahl der Zwangseinziehungsbeiträge überhaupt 813 und die Zahl der Anträge gegen Unternehmer, die weniger als 20 000 M Löhne bezahlen, 744. Auf je 100 Betriebe entfallen 14 Zwangseinziehungsanträge, und bei je 100 Zwangseinziehungsanträgen entfielen solche auf Unternehmer, die weniger als 20 000 M Löhne zahlen, 87. In der Steinbruchsberufsgenossenschaft, die 12 482 Betriebe umfaßt, wurden 2658 Zwangseinziehungsanträge gestellt, darunter an Betriebsunternehmer mit 20 000 M Löhnen 2100 und auf solche, die unter 20 000 M Löhne zahlen, auf je 100 Betriebe 80. Ich könnte Ihnen noch eine ganze Anzahl solcher Ziffern vortragen; ich meine aber, schon durch diese Beispiele wird die Behauptung widerlegt, daß die Leistungsfähigkeit der Versicherungsträger, soweit die Unfall- und Invalidenversicherung in Frage kommen, unbedingt verbürgt sei. Gerade diese Statistik beweist, daß eine Anzahl mittlerer und kleinerer Betriebe eben nicht mehr in der Lage ist, ihren Pflichten gegenüber den Berufsgenossenschaften nachzukommen.

Noch mehr aber muß es zu denken geben, daß, wie aus Spalte 5 der Tabelle hervorgeht, von je 100 Zwangseinziehungsanträgen über 80 Prozent, vielfach über 90 Prozent und in einem Fall sogar 100 Prozent sich gegen kleine und kleinste Unternehmer richteten. Berücksichtigt man ferner

Das deutsche Ufbaurecht...
Der Unterredner...
Sunge und alle...
Der Unterredner...
Sunge und alle...
Der Unterredner...
Sunge und alle...

den Umstand, daß die Kosten der Unfallversicherung noch 20 Jahre lang von Jahr zu Jahr wachsen, die Arbeitslöhne und alle Lebensbedingungen immer größere Opfer an die pekuniäre Leistungsfähigkeit der Unternehmer stellen, so kann man mit Sicherheit annehmen, daß die Zahl der Zwangsversicherungsträger ständig weiter anwachsen wird. Infolge hiervon werden die Beitragsausfälle wiederum steigen, und diese Ausfälle werden wiederum den übrigen Unternehmern zur Last fallen. Das ist eine Schraube ohne Ende. Ich meine, diesen Tatsachen gegenüber sollte der Reichstag und sollte insbesondere die Kommission alle einschlägigen Fragen aufs gewissenhafteste prüfen.

Hier gilt es tatsächlich für alle Freunde des Mittelstandes, die Interessen desselben zu wahren. Ich halte es deshalb für undurchführbar, diesen Berufsschichten, diesen jetzt schon schwer leidenden Betrieben noch neue Lasten durch die Errichtung von Versicherungsämtern und weiter durch die Halbierung der Ortskrankenkassenbeiträge aufzuerlegen, die ganz entschieden viele jener kleineren Betriebe erdrücken müßten.

Dies im allgemeinen zu den Fragen in der uns beschäftigenden Vorlage, die hauptsächlich den Mittelstand berühren. Es wird so viel und jetzt so ziemlich von allen Parteien der Schutz des Mittelstandes gepredigt. Auch von den verbündeten Regierungen ist derselbe immer und immer wieder proklamiert worden. Praktisch haben wir aber wenig Schritte erlebt, die geeignet sind, diesen Berufskreisen auf die Beine zu helfen. Wir begreifen im Gegenteil immer wieder neuen Versuchen, die Existenz desselben auf das äußerste zu erschweren.

Einige Worte möchte ich den §§ 404 und 405 widmen, welche das Verhältnis der Apotheken zu den Krankenkassen betreffen. In § 405 wird gesagt:

Die Apotheken dürfen den Krankenkassen Arzneimittel, die auch ohne ärztliches Rezept

abgegeben werden können, ohne daß sie in der Form der Verschreibung nicht höher als zu dem im Handverkauf üblichen Preisen anrechnen.

Die Apothekervereinigungen haben überzeugend nachgewiesen, daß der Begriff „Handverkauf“ überhaupt nicht bestimmt zu definieren ist, und daß es die verkehrteste Maßregel wäre, eine derartige Bestimmung für das ganze Land gelten zu lassen, für Berlin, für München, für das letzte oberbayerische Dorf oder für den kleinsten Ort in der Eifel. Es liegt doch auf der Hand, daß die großen Apotheken in Berlin und in anderen Großstädten die gangbaren Arzneimittel zu viel billigeren Preisen einkaufen können als die kleinen Apotheken auf dem Lande, die sie oft vergeblich vorrätig halten müssen. Es gibt eine Anzahl Apotheken, die nur 10 000 \mathcal{M} und weniger Umsatz haben. Wenn man diesen kleinen Landapotheken diese ganz unverständliche Bedingung auferlegen wollte, so würde ihre Existenz untergraben.

Meine Herren, ich meine, auch diese Punkte der Gesetzesvorlage wird die Kommission scharf ins Auge fassen müssen, um auch nicht hier unhaltbare Zustände zu schaffen und berechnete Interessen zu schädigen.

Im Interesse der Drogisten möchte ich noch folgendes bemerken. Diese sind trotz aller Petitionen nicht in das Gesetz eingeschlossen worden, obgleich es bekannt ist und auch den verbündeten Regierungen bekannt sein müßte, daß z. B. hier in Berlin und an vielen anderen Orten die Krankenkassen viele freie Arzneimittel von Drogisten bezogen haben und mit diesen Lieferungen durchaus zufrieden sind. Es kann mir entgegengehalten werden, daß es für die Drogisten keinen Befähigungsnachweis gibt, und daß der Drogistenstand als solcher im ganzen keine Gewähr dafür bietet, daß immer einwandfreie Arzneimittel geliefert werden. Die Drogistenverbände verlangen deswegen auch nur, daß diejenigen Drogisten in das Gesetz mit eingeschlossen werden, und das Recht haben sollen, mit den Krankenkassen Verträge wegen Lieferungen

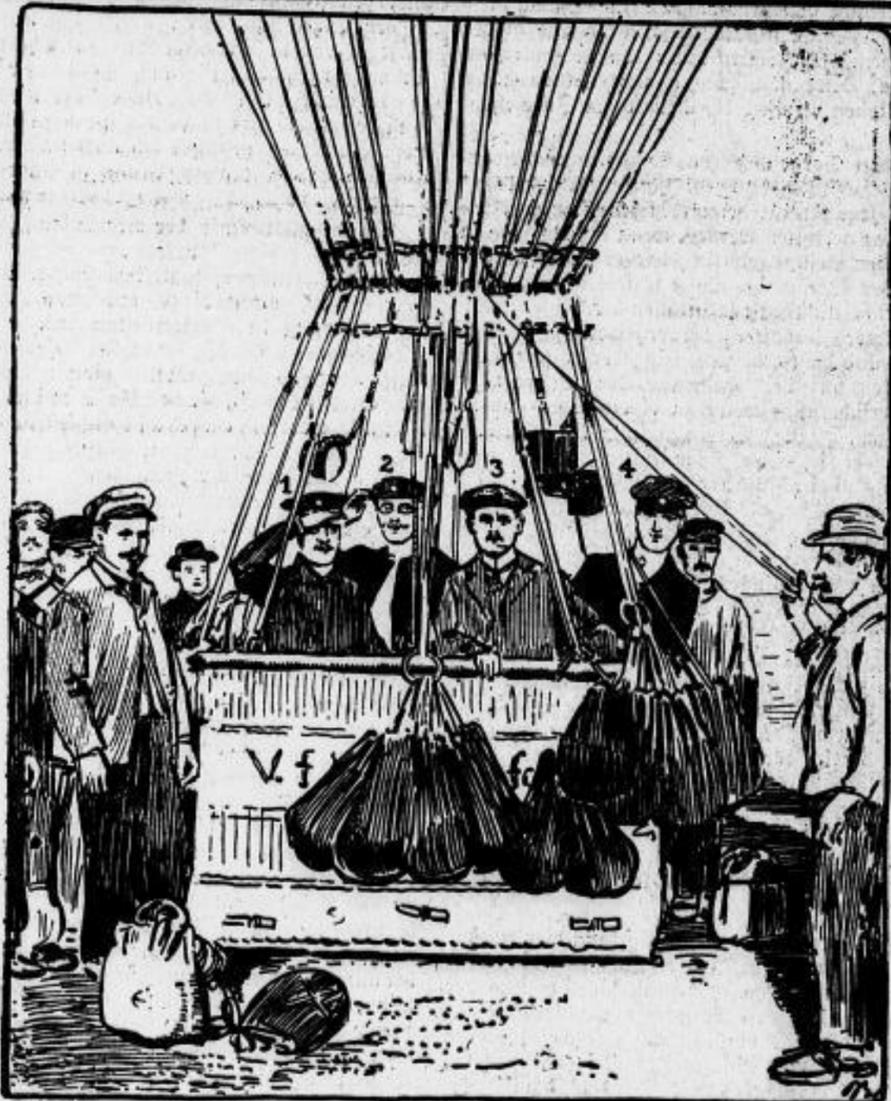
der Krankenkassen sind und, in meine Meinung, Drogisten, die von der Regierung diese Konzession erhalten, kann man auch ruhig das Recht einzuräumen, mit den Krankenkassen Verträge wegen der Handverkaufsartikeln abzuschließen.

Das war das, was ich kurz zur Sache zu sagen hatte, ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen. Ich möchte die Herren des hohen Hauses, die an der schweren Arbeit in der Kommission beteiligt sein werden, bringen bitten, vor allem auch diese Punkte zu berücksichtigen, die, wie gesagt, unseren um seine Existenz so schwer ringenden Mittelstand auf das schlimmste gefährden. Der Reichstag und insbesondere die Kommission nimmt damit eine große Verantwortung unserem Volke gegenüber auf sich. Ich will trotzdem der Hoffnung Ausdruck geben, daß es gelingen möge, etwas Brauchbares zustande zu bringen, das die Zustimmung der großen Mehrheit des Reichstages finden kann, zum Segen unseres Volkes. Unsere soziale Gesetzgebung marschiert ja an der Spitze der Völker, und gerade von demjenigen Lande, in dem die besten Arbeiterorganisationen bestehen, von England, ist unserer sozialen Gesetzgebung noch im letzten Jahre die größte Anerkennung gezollt worden von Vertretern der englischen Gewerkschaften. Wir sind unsererseits auch gern bereit, weiter an dem großen Werke mitzuarbeiten, das unser seliger Kaiser Wilhelm I. am 17. November 1881 als ein Gebot des Christentums und vaterländischer Pflicht unserem Volke proklamierte. Unsere soziale Gesetzgebung muß weitere Fortschritte machen zum Segen des Volkes, zur Erhaltung und Förderung des inneren Friedens und zur Binderung der Not der Bedürftigen. Die Wege müssen aber so eingeschlagen werden, daß auf denselben nicht berechnete Existenzen zertrümmert werden, und deshalb gebe ich mich der Hoffnung hin, daß das Pflichtbewußtsein und der gute Wille aller Parteien den notleidenden Schichten des Volkes gegenüber alles tun werden, um auch dieses Gesetz, ohne unberechtigte Härten einzuschließen, zum Segen unseres Vaterlandes zur Verabschiedung zu bringen. (Bravo! rechts.)

Kriegskosten und Konzessionen in Südwestafrika.

Die Budgetkommission des Reichstags begann den letzten Abschnitt ihrer Tätigkeit. Der Vorsitzende Abg. Frhr. v. Camp (Rp.) besprach einen Besuch der Budgetkommission in verschiedenen industriellen Werken des Westens, der etwa am Himmelfahrtstage beginnen und fünf Tage etwa dauern soll. Übrigens tragen die Teilnehmer die Kosten selbst. Die u. a. auf der Tagesordnung stehende Beratung des Gesetzentwurfs über die Aufwandsausgaben für Südwestafrika wurde vertagt, weil Staatssekretär Dernburg infolge verspäteter Einladung nicht anwesend sein konnte, und weil außerdem die Nationalliberalen Zeit verlangten, um die vorliegenden Anträge in ihrer Fraktion zu beraten. Der Gesetzentwurf wird heute Donnerstag zur Verhandlung gestellt.

Diese neuen Anträge sind vom Abg. Erzberger (Zentrum) gestellt und haben die Form eines neuen Gesetzentwurfs. Von besonderer Wichtigkeit sind dabei vollkommen neue Vorschläge für die Heranziehung der Gesellschaften zu den Kriegskosten und die Regelung der Konzessionen. Danach soll als Kriegskostenbeitrag eine außerordentliche Vermögenssteuer im Gesamtertrag von 81 Millionen Mark erhoben werden, und zwar von allen in Südwestafrika ansässigen Einzelpersonen und Gesellschaften aller Art, deren bewegliches und unbewegliches Vermögen nach Abzug der Schulden den Gesamtwert von 300 000 \mathcal{M} übersteigt. Die Steuer soll in gleichen Jahresquoten erhoben werden. Sofern diese Personen derzeit Steuerfreiheit genießen, soll die Steuerleistung mit dem Tage des Ablaufs dieses Privilegs eintreten. Zur Ermittlung des Vermögenswertes der Land- und Bergrechte von Einzelpersonen und Gesellschaften aller Art soll die Reineinnahme des Jahres 1909 mit einem Zuschlag von 100 Prozent zugrunde gelegt und die so ermittelte Summe mit 20 multipliziert werden. Der Wert des sogenannten Sperrgebietes für Diamanten am Oranjesfluß bis zum 26. Grad südlicher Breite soll auf 800 Millionen Mark festgesetzt werden. Sämtliches Vermögen des Fiskus soll steuerfrei bleiben. Die außerordentliche Vermögenssteuer soll mit 1 Prozent bei 300 000 \mathcal{M} beginnen und stufelförmig ansteigen bis zur Erreichung des Höchstbetrages der Gesamtsteuereinnahme. Die Steuerstaffel soll der Bundesrat festsetzen. Durch Vertrag zwischen Landesfiskus und Kolonialgesellschaften soll bestimmt werden. Binnen, inwieweit statt des bar zu zahlenden Kriegskostenbeitrags die Abtretung von Land- und



1. Graupner, 2. Soeder, 3. Lust, 4. Reihjenring.

Die getöteten Insassen des verunglückten Ballons „Delitzsch“.

Vier Männer, in der Blüte des Lebens stehend, haben bei der Unglücksfahrt des Ballons „Delitzsch“ ihren Tod gefunden. Der Führer des Unglücksballons war der 32jährige Kaufmann Karl Lust aus Bitterfeld, der als ein sehr erfahrener Luftschiffer galt. Er hatte bereits 25 gelungene Fahrten, darunter mehrere Nachtfahrten, hinter sich. Die übrigen Mitfahrenden waren der Ingenieur Reihjenring aus Steinfelde in der Pfalz, der Kaufmann Graupner und der Amtstierarzt Soeder, beide aus Leipzig. Soeder hatte sich

seinerzeit besonders für das Unglück des Grafen Zeppelin bei Scherdingen interessiert, und auf sein Betreiben war die Abteilung Leipzig des Deutschen Luftflottenvereins gegründet worden. Seiner Initiative war es auch hauptsächlich zu danken, daß damals in Leipzig allein über 100 000 Mark für Zeppelin gesammelt wurden. Unser Bild ist nach einer Photographie hergestellt, die kurz vor der Abfahrt des Ballons „Delitzsch“ in Bitterfeld aufgenommen wurde.

Die Reichstagskommissionen sollen vor dem Abschluss des Bundesrats und dem Reichstag mitgeteilt werden. Die Kaiserliche Bergverordnung vom 8. August 1905 soll vom 1. Oktober 1910 ab für das ganze Schutzbereich mit der Maßgabe Gültigkeit haben, daß dem Landesfiskus allein die Bergrechte und das Recht zur Erhebung von Bergwerksabgaben zustehen. In soweit hierdurch wohl-erworben Rechte dritter aufgehoben werden, soll hierfür gemäß einem nach Anhörung des südwestafrikanischen Landesrates zu erlassenden Reichsgesetz angemessene Entschädigung gewährt werden. Landkonzessionen und Bergwerkskonzessionen aller Art dürfen nach Anhörung des südwestafrikanischen Landesrats nur mit Zustimmung des Bundesrats und Reichstags erteilt werden. Diese Bestimmungen sollen am 1. Oktober 1910 in Kraft treten.

Die Beratung dieses Gesetzesentwurfs in der Kommission erfolgt heute Donnerstag.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Die Reichstagskommission für das Wertpapiersteuergesetz verhandelte über Anträge des Zentrums, des Abg. Arendt (Nf.) und Dr. Weber (natlib.), die eine genaue Unterscheidung zwischen verdientem und unverdientem Wertpapierbesitz bezwecken. Die Abstimmung hierüber wurde ausgesetzt. Abg. Dr. Arendt beantragte ferner eine untere Grenze bei behauten Grundstücken im Werte von 20 000 M und unbebauten Grundstücken im Werte von 5000 M. Auch hierüber erfolgte die Abstimmung noch nicht. Es ist wenig Aussicht, das Gesetz noch in diesem Tagungsabschnitt zu erledigen.

Neubenennung der Zeppelinluftschiffe. Mit Rücksicht darauf, daß die Militärverwaltung die der Luftschiffbau-Zeppelin-Gesellschaft abzugebenden Luftschiffe „Z. 1“ usw. benennt, hat die Gesellschaft beschlossen, zur Unterscheidung der Luftschiffe für Private von den Militärluftschiffen künftighin ihren Schiffen die Bezeichnung „A. Z.“ (Luftschiffbau Zeppelin) zu geben und diese Nummerierung mit dem überhaupt ersten Fahrzeug des Zeppelintyps beginnen zu lassen. Die in Friedrichshafen liegenden Luftschiffe „Z. 3“ und „Z. 4“ werden demnach künftighin die Bezeichnung „A. Z. 6“ und „A. Z. 7“ führen.

Die Aussperrung im Baugewerbe in Berlin vermieden. Der Verband der Baugeschäfte von Berlin und Umgegend, sowie die in Betracht kommenden Arbeitnehmerorganisationen haben in letzter Stunde die Vermittlung des Einigungsamtes des Gewerbegerichts angerufen. Dieses hat nach sechsstündiger Beratung einen Schiedspruch gefällt, dem sich beide Parteien unterwerfen dürften. Damit scheint die Aussperrung in Berlin

abgewendet zu sein. Die Bauarbeiterorganisationen hielten abends über 60 Bezirksversammlungen ab. Das Ergebnis der Abstimmungen wird erst Donnerstag festgestellt.

Oesterreich.

Der Streit der Kapitäne. Die Kapitäne des Oesterreichischen Lloyd in Triest haben ihre Drohung mit dem Streik, sowie die Festsetzung eines Termins für die Bewilligung ihrer Forderungen fallen lassen. Auf Grund dieser einem Wünsche des Handelsministers entsprechenden Vorbedingungen wird nunmehr weiter verhandelt.

England.

Die Annahme der Resolutionen. Das Unterhaus nahm alle Resolutionen, auf die das Budget von 1909/10 basierte, mit Mehrheiten von durchschnittlich 85 Stimmen an. Darauf wurde das Finanzgesetz für das vergangene Jahr unter dem Beifall der Ministeriellen formell wieder eingebracht.

Die diesjährigen Nordsee-Manöver der englischen Flotte, die soeben begonnen haben, sind interessant ob der Kräfteverteilung innerhalb der beiden Parteien. Eine rote Flotte von 63 Schiffen soll versuchen, eine blaue, die nur 35 zählt, zu überraschen und zur Entscheidungsschlacht zu zwingen.

Kollschubbahnen auf Kriegsschiffen. Unter der Mannschaft des neuen Dreadnought-Schlachtschiffes „Vanguard“ herrscht, wie einige Morgenblätter erzählen, große Unzufriedenheit, die ein geradezu kritisches Stadium erreicht hatte, als das Schiff zum Manöver der Heimatflotte auslief. Der Grund dieser Unzufriedenheit ist, daß den Leuten fast gar kein Platz auf Deck erlaubt war, um sich zu bewegen, denn die Offiziere hatten das Deck mit einer neuen elektrischen Maschine glatt polieren lassen und benutzten es als Kollschubbahn! Das Kollschubfahren soll in der Marine geradezu zur Manie geworden sein. Auf anderen Dreadnoughts steht den Offizieren eine Hälfte des Decks, den Mannschaften die andere Hälfte zur Verfügung, aber auf der „Vanguard“ hatten die Offiziere mehr als Dreiviertel des Decks für sich reserviert, um, wie gesagt, eine Kollschubbahn einzurichten. Die 1000 Köpfe starke Mannschaft konnte sich infolgedessen gar keine Bewegung mehr machen, und ihre Unzufriedenheit darüber stieg aufs höchste. Es wurde eine Versammlung der Leute in einem Lokal in Devonport arrangiert und sehr scharfe Beschlüsse gegen die Einrichtung einer Kollschubbahn auf einem Kriegsschiff angenommen und der Admiralität zugesandt.

Rußland.

Die bedingte Beurteilung in Rußland. Der Reichsrat lehnte die aus der Duma eingegangene Gesetzesvorlage über die bedingte Beurteilung ab. Im Laufe der Debatte verteidigte der Justiz-

minister die Notwendigkeit der Einführung des Instituts der bedingten Beurteilung.

China.

Die Unruhen von Tschangschu. Wie aus Shanghai gemeldet wird, hat der Polizeihauptmann von Tschangschu den Aufstand provoziert. Die Hungerleidenden hatten sich friedlich vor den Toren der Stadt versammelt, um zu beraten, wie sie ihre Sache bei den Behörden geltend machen sollten, als der Polizeihauptmann sich plötzlich einmischte und eine Anzahl Verhaftungen vornahm. Darüber geriet die Menge in Wut und suchte sich bei dem Gouverneur zu beschweren, der ihr jedoch kein Gehör gab. Darauf beschloßen die Hungernden, einen Europäer zu töten in der Annahme, daß der Gouverneur diese Tat auch mit seinem Leben werde bezahlen müssen, sobald sie zur Kenntnis der Zentralbehörden in Peking gelangt sei. Nun folgten nächtliche Angriffe auf die Missionsgebäude. Gegen 6 Uhr morgens war es wieder ruhig in den Straßen, und die entflohenen Missionare kehrten nach Hause zurück. Aber gegen Mittag wiederholten sich die Angriffe und die Missionare mußten abermals fliehen. Es wurden dann alle den Fremden gehörigen Gebäude in Brand gesteckt.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 20. April. Der Reichstag beendete zunächst die erste Lesung der Reichsverfassungsordnung. Die Vorlage wurde einer Kommission von 28 Mitgliedern überwiesen.

Bei der dann folgenden Fortsetzung der ersten Lesung der Fernsprechnetzordnung erklärte Graf Westarp, daß man auf die Interessen von Handel und Industrie die gebührende Rücksicht nehmen müsse und forderte die Ausdehnung der kleinen Neze bis zu einem Radius von 25 km, für welche Forderung seine Freunde in der Kommission tätig sein würden. Dann bezeichnete Herr Kaempf von der Fortschrittlichen Volkspartei die Vorlage als eine Reglementierung und Bureaufratifizierung des Verkehrs. Man könne nichts Besseres gegen sie sagen, als was die Denkschrift von 1899 ihrerseits für die Einführung des Pauschalquantums gesagt habe. Was die Reichspostverwaltung eine Verjagung des Anschlusses genannt habe, werde heute vorgeschlagen. Auch seine Freunde wollten eine Verbilligung für das platte Land, aber die Forderung dürste nicht durchgeführt werden auf Kosten der Stadt.

Der nationalliberale Abgeordnete Beck (Heidelberg) erklärte: Die Abgrenzung der Zonen sei nicht richtig getroffen, um dem Lande den Gebrauch des Telephons zu ermöglichen. Man sollte vor allem die Interessenten hören. Anerkanntermaßen biete das deutsche Telephonwesen manche Vorteile gegenüber anderen Staaten. Der Abgeordnete Südekum (Soz.) meinte, nach

Starrer Sinn.

(26. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Roman von A. Gaidheim.

„Nun, Sie wissen jetzt, woran Sie sind, Jensen! Sie haben eingesehen, daß man in dieser mangelhaften Welt nicht immer nach dem Buchstaben gehen kann. Es ist mir lieb, daß Sie kamen, weiß ich doch, daß ich mich jetzt mehr denn je auf Sie verlassen kann. Sollte man da oben Wind von der Sache kriegen, so lassen Sie mich nur machen — ich habe bis jetzt noch jedesmal Recht behalten! Und nun Adieu! Sie haben übrigens auch keine Zeit mehr zu verlieren, wenn Sie heute noch nach der verwünschten Brücke zurückwollen. Also nochmals Adieu!“

Nils Jensen war froh, endlich an die frische Luft zu kommen. Der Wein war ihm etwas zu Kopf gestiegen; er war kein Genueßmensch, und jedes Juviel bereitete ihm Unbehagen.

Heute mochte wohl noch die Aufregung dazu beitragen, daß er sich eingestehen mußte, zu viel getrunken zu haben.

Zu dieser Betrachtung kam ihm eine andere. Stahlbergs Darlegungen waren ihm mehr und mehr einleuchtend gewesen. Der Mann besaß eine eigentümliche Überredungskraft; diese und sein sicheres Wesen stöhnten dem Zuhörer Vertrauen ein. Seine klaren, scharfen Begründungen schienen so unanfechtbar wie sie befriedigten.

Und wo einmal der Buchstabe umgangen werden mußte, weil es eben nicht anders zu machen war — da liebe Zeit, wieviel schlimmeren faulen Zauber mochte es in der besten aller Welten geben!

Stahlberg hatte also auch den letzten Widerstand Nils Jensens zu besiegen gewußt, und Nils,

dem trotzdem noch des jungen Ingenieurs Worte: „Ich mache nicht mit!“ in den Ohren klangen, hatte sich seinem Kompagnon willfährig und mit ihm einverstanden erklärt.

Während er nun in seinen hohen Wasserstiefeln auf den grundlosen, nassen Wegen tapfer vorwärts schritt, um seinen Zug noch zu erreichen, wiederholten sich in seinem Hirn unablässig Stahlbergs Worte.

Nach und nach beruhigte die rasche Bewegung sein erhitzen Blut, und ein paar seiner Schlagworte kehrten in Jensens Gedankengang immer wieder zurück. Stahlberg hatte gesagt: „Was wollen Sie auch? Zurück können Sie nicht mehr! Es bliebe Ihnen immer etwas am Zeuge hängen von der Verbindung mit mir.“

Nun kam ihm dies: „Zurück kann ich nicht!“ überhaupt nicht mehr aus dem Kopf; es durchkreuzte rückwärtslos, wie Stahlberg es gesprochen, jeden anderen Gedanken Nils Jensens. Zuletzt war er todmüde, und als er glücklich im Zuge saß, schlief er sofort ein.

In den ersten Tagen des Frühlings gab es in diesen Niederungen langandauernde Überschwemmungen vom Oberlande her, und die Menschen dachten und sagten mit besorgten Mienen: „Sehe Gott, daß wir nicht noch Springflut dazu bekommen!“

Frau Jensen hatte sich allmählich auf der Ropenburg von neuem eingelebt und das häusliche Regiment insofern wieder an sich genommen, als Lotty ihren Anweisungen nach jetzt — wie sie es lächelnd nannte — Reichsverweser wurde.

Mit Nils und Dina, die endlich mit Entschuldigungen für ihr Ausbleiben gekommen waren, blieb das Verhältnis ein gespanntes. Nils Mutter berührte der Ton, den er ihr gegenüber an-

schlug, und aus dem sie zu oft Anklänge an Stahlbergs Diktaturei hörte, unangenehm, und Nils seinerseits wollte sich nicht schulmeistern lassen von einer Mutter, der er nichts zu verdanken hatte, wie er sich mit stillem Grimm sagte.

Dina fühlte sich Lottys ruhiger Sicherheit gegenüber auch stets von neuem gereizt. Das Mädchen „hatte nichts“, und tat doch, als wäre es die rechte Tochter vom Hause!

Und dann — wer weiß — die Mutter war wohl gar imstande, Lotty in ihrem Testament zu bedenken? Die beiden taten ja, als hätten sie wirklich Mutter und Tochter! Charlotte sagte ja sogar „Mutter“.

Diese Erwägungen fanden auch in Nils Gedanken viel Raum. Er hatte Lotty nur flüchtig gesehen, als er auf der Ropenburg gewesen; sie vermied offenbar ein Zusammentreffen mit ihm. Na, ihm lag auch nichts daran! Er bereute seine Heirat nicht — nicht im geringsten! Denn was hätte er mit einer solchen Ramsell „Gebenichts“ anfangen sollen? Dina war jedenfalls trotz all ihres Geldes gefügiger, als es Lotty gewesen sein würde.

„Was sich die feine Dame wohl denkt? Ob sie sich am Ende gar einbildet, unseren Jan an den Angelhaken zu bekommen?“ sagte Dina eines Tages zu ihrem Mann.

Nils lachte laut auf: „Eueren Jan? Was Du Dir einbildest! Der ist in ihren Augen doch nur ein halber Bauer!“

Von nun an wuchs Dinas Ärger auf Charlotte nur noch.

So fand in wochenlangen Zwischenräumen ein höflicher Verkehr statt, aber sie hatten alle das Gefühl, als würde zwischen ihnen die Kälte nur größer, statt sich zu mindern.

Abg. Ding von der Reichspartei ist der Ansicht, von allen etwaigen Reformen stelle nur die vorgeschlagene Staffelung der Pauschalgebühren mit größeren abgestuften Gesprächsziffern eine brauchbare und gerechte Lösung dar. Namens der Wirtschaftlichen Vereinigung erklärte der Abgeordnete Hogg: Dem Grundgedanken der Vorlage stimmen wir nach wie vor zu. Allerdings wird das platte Land mehr zu berücksichtigen sein. Die Vorlage wurde darauf der Budgetkommission überwiesen. — Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Gesetzentwurf betreffend Reichsschulbuch, Rechnungssachen, Gesetzentwurf betreffend Haftung des Reiches für seine Beamten. Schluß 6^{1/2}.

Vom sächsischen Landtag.

Sitzung vom 20. April. Heute hielt nur die Erste Kammer eine öffentliche Sitzung ab und erledigte dabei eine Anzahl Kapitel der ordentlichen und außerordentlichen Etats, sowie Petitionen. Man bewilligte u. a. 800 000 M für Einrichtungen zur Erfüllung der reichsgesetzlichen Sicherungsvorschriften als 9. Rate. Von Eisenbahnpetitionen erledigte man auch die um Weiterführung der Gölzschalbahn von Rylau bis Greiz. Ohne Debatte wird die Petition der Staatsregierung zur Ermägung überwiesen.

Zu dem Gesuch um Erbauung einer Bahn von Lunzvalde nach Löbau erklärte der Finanzminister: Unsere Finanzlage sei nicht so glänzend wie es vielleicht den Anschein habe. Er werde nächstens den Kredit in Anspruch nehmen müssen. Der Überschuß von 46 Mill. Mark der vorletzten Finanzperiode sei bereits aufgebraucht. Ringsum kenne man Finanznöte in den Einzelstaaten, selbst bei Preußen. Warum wollten wir uns mit Vorbedacht in eine gleiche Lage bringen? Eine neue Bahn könne nur gebaut werden, wenn sie wenigstens eine mäßige Verzinsung mit Bestimmtheit erwarten lasse, sonst werde er stets Gegner sein.

Nächste Sitzung Donnerstag mittag 12 Uhr. — Tagesordnung: Dekret über die Besetzung des Staatsgerichtshofes, Kapitel des Justizetats und Petitionen.

Aus Stadt und Umgebung.

— Bischofswerda, 21. April. Herr Organist Lutzke ist als Kantor gewählt worden und tritt sein Amt jedenfalls am 1. Juli an. Somit hat er ein Jahr nur hier amtiert. Sein rascher Weggang dürfte besonders von der musikalischen Welt sehr bedauert werden.

* Bischofswerda, 21. April. Gestern nachmittag mit dem Zuge 1 Uhr 34 Min. begab sich

mit einem kleinen Kränzchen zu demselben. Die Teilnahme waren 30 Mitglieder erschienen. Herr Oberbahnvorsteher Schäffer hatte in liebenswürdiger Weise einen besonderen Wagen zur Verfügung gestellt. In Baugen wurden die Herren durch eine Abordnung des dortigen Gewerbevereins und von Herrn Direktor Pirche vom Elektrizitätswerk empfangen. Es wurde sodann ein größeres Etablissement, die Zimmermann'sche Fensterfabrik (Eisenkonstruktionen) besichtigt. In diesem Betriebe sind sämtliche Maschinen mit elektrischem Einzelantriebe versehen. Auch einige Kleinbetriebe, welche sich die elektrische Kraft dienstbar gemacht haben, eine Fußbeschlagschmiede, Bäckerei und Feilenhauererei wurden besucht und man konnte überall nur den vorteilhaftesten Eindruck von dem elektrischen Antriebe gewinnen. Am interessantesten für jeden Teilnehmer war die Besichtigung des Elektrizitätswerkes. Herr Direktor Pirche erläuterte alles bis in die kleinsten Einzelheiten. Wir können uns vorstellen, hierüber nähere Mitteilungen zu bringen, da Herr Direktor Pirche auf Ersuchen des Gewerbevereins demnächst hier in einer öffentlichen Versammlung, zu welcher Jedermann Zutritt hat, einen Vortrag halten wird. Ein gemütliches Beisammensein mit den Mitgliedern des Baugner Gewerbevereins im „Vierpalast Hotel Rochlig“ beschloß diese Exkursion.

* Bischofswerda, 21. April. Die Tagesordnung der Jahresversammlung des bienenwirtschaftlichen Bezirksverbandes Besliche Lausitz, die am Samstag in Ramenz abgehalten wird, ist folgende: Um 1 Uhr: Vorversammlung der Jünger in „Stadt Dresden“, dann Besichtigung von Bienenständen im benachbarten Wiesa. Um 1/4 Uhr Hauptversammlung im Schützenhaus.

— k. Bischofswerda, 21. April. Auf die am Sonnabend und Sonntag, den 23. und 24. d. M. im städtischen Ausstellungspalast Dresden (Stübchenallee) vom kinologischen Verein Ramenz veranstaltete große internationale Ausstellung von Hunden aller Rassen werden Freunde und Liebhaber unserer edlen Haustiere ganz besonders hierdurch aufmerksam gemacht. Der Eintrittspreis beträgt Sonnabend von 8—1 Uhr vormittags 1,50 Mk., von dann ab 1.— Mk. Während des erhöhten Eintrittspreises findet das „Nichten“ der Hunde statt, bei welchem neben vielen feststehenden Preisen auch solche vom Ministerium und von Sr. Maj. König Friedrich August III. vergeben werden. Ueber den Verlauf dieser Ausstellung wird in den nächsten Nummern dieser Zeitung ausführlich berichtet werden.

Während der Zeit der Frühlingsstürme und des Hochwassers hatten Rils und Stahlberg so viel zu tun, daß ein Verkehr überhaupt nicht stattfand. Nur durch den Arzt, der Frau Jensen regelmäßig besuchte — er kam jetzt mit seinem Segelboot und konnte fast bis an das Haus heran fahren — hörten sie, daß die arme Frau Stahlberg schon seit Wochen bei einem berühmten Amsterdamer Arzt in der Klinik liege, und daß Stahlberg öfters zu ihr reife.

Und nun kamen Ende März ganz herrliche, warme Frühlingsstage.

Veider aber schmolz der Schnee in den Hochgebirgen dabei mit solcher Schnelligkeit, daß die Fluten, die sich eben verlaufen hatten, von neuem das Flachland überschwemmten.

„Ich will den heutigen schönen Tag wahrnehmen, um zu Dorwetter hineinzufahren!“ sagte Frau Jensen eines Tages um die Mittagszeit zu Lotty.

Dorwetter war ihr Bankier, ein unbedeutender Mensch mit einem kleinen Geschäft, welches, von den Konkurrenten längst überflügelt, kaum noch genannt wurde. Frau Jensen blieb ihm als Kundin aber treu.

„Er ist redlich und die Vorsicht selbst“, sagte sie. Lotty stimmte ihr zu.

„Geh' auch mit zu Dina“, bat sie, „und laß mich zu Hause, daß ich den Mädchen beim Frühjahrskreinemachen helfe.“

So geschah es denn auch, und während die Mägde in Seifenschaum schwelgten und alles abzubürsten begannen, vom Schornstein bis in den Keller hinab, ordnete Lotty die Schränke, rieb das Silber ab und zählte die Stöße von Damast und Seinen.

Frau Jensen hatte ihre Geldgeschäfte auch bei Zeiten ihres Gatten stets selbst besorgt, und so machte ihr die Rindigung eines größeren Kapi-

tals und die neue Unterbringung kein Kopfzerbrechen.

Dennoch war ihre Miene heute unwillkürlich als je zübor, und Herr Dorwetter war keinen Moment im Zweifel über den Grund dazu.

Die Frau war auffallend gealtert in den letzten Jahren, viel mehr, als die Zeit es rechtfertigte. Er sah mit Bedauern, wie jedesmal, wenn sie im Gespräch auf ihren Sohn kam, ein müder, schmerzlicher Zug bei ihr um Mund und Augen schärfer hervortrat.

Es drängte den alten Mann, ihr einiges Tröstliches zu sagen, er wußte nur nicht, wie es anfangen.

Da begann sie von seiner Familie zu reden. Sie erkundigte sich nach seinen erwachsenen Söhnen, von denen er nur Anerkennendes sagen konnte. Zuletzt sagte er sich doch ein Herz. Wie es aber oft geht, wenn die Schranke der Zurückhaltung nur langsam und mühsam fällt, so gab er jetzt der geheimen Sorge um die alte Geschäftsfreundin viel weitgehender Ausdruck, als er beabsichtigte.

„Frau Jensen, Sie sollten Ihren Sohn noch einmal warnen! Ja, ja, ich weiß, er hört nicht auf Sie! Das Mißlingen ist mal wieder klüger als die Fenne! Aber ich habe aus ganz sicherer Quelle erfahren, daß Stahlberg im letzten Jahre Gelder über Gelder in der Englischen Bank deponiert hat. Er macht tiefstes Geheimnis daraus! Warum? Was für Gelder läßt er, der tüchtige Geschäftsmann, so ruhen? Rils soll zwar sein Intimus sein, aber das scheint er doch nicht zu wissen, daß allem Anschein nach die Gelder seiner Frau nicht im Geschäft stecken, sondern — na, ich bin nur ein einfacher, kleiner Geldmann, aber unsereins braucht nur einen Blick von ferne in die Geldangelegenheiten Stahlbergs zu tun, um zu wissen, was da los ist. Ihr Sohn ist ja in seinem Beruf, wie man allgemein hört, sehr tüchtig, aber

was weiß der von all den Schiebung, die Stahlberg mit seinen anderen „Freunden“ macht? Meiner Ansicht nach nimmt die ganze Geschichte mal ein Ende mit Schrecken! Es kann bald kommen, kann auch noch länger währen. Aber auf keinen Fall erkennt Ihr Sohn, so klug er sich dünken mag, diesen schlauen Fuchs und seine klüglichen Ränöver. Sagen Sie ihm, daß der Fax dieses Fuchses Stahlberg mehrere Ausgänge und Schlupflöcher hat. Sie können ruhig dabei meinen Namen nennen; ich bin nicht der Mann, der sich hinter Geheimtueren versteckt. Sagen Sie ihm, daß Stahlberg ihn zum Karren hält! Denn sehen Sie, Ihr Rils überschätzt die eigene Schlaueheit, und das ist der Strich, den Stahlberg ihm gedreht und um den Hals gelegt hat, und an dem er ihn tanzen läßt.“

„Um Gotteswillen, Dorwetter, geben Sie mir Beweise für Ihre Behauptungen! Ich selber glaube Ihnen ja Wort für Wort, aber mein neunmalkluger Sohn weiß ja alles besser als ich. Er laßt ja über die Mahnungen seiner alten Mutter“, rief sie erregt.

„So lassen Sie ihn lachen! Mag er denn aus Schäden klug werden, liebe Frau Jensen! Sehen Sie, Frau Jensen, wenn ich deutliche Beweise hätte, dann käme ich dem Kerl selbst über den Kopf und rettete vielleicht für all diese Loren, die ihm auf den Weim gingen, eine Kleinigkeit. Aber solche Kerls von der Art Stahlbergs lassen sich nicht mal eines Tages durch die Karten sehen. Ich bin fest überzeugt, er geht mal eines Tages durch die Lappen, und seine „Gesellschaft“ tut für ihn Ruhe in Sad und Wsche. Sagen Sie nicht von dem letzten Proch gelesen? Der Herr Bankdirektor ist von der Bildfläche verschwunden, die Herren Aufsichtsräte und Kompagnons sitzen in Untersuchungshaft.“

S. Dresden, 21. April. Bauarbeiter-Aussperrung in Dresden. In Dresden-Stadt sind 1007, in Dresden-Land 390 Maurer ausgesperrt, zusammen 1397. Das sind zwei Drittel der im Bezirk beschäftigten Maurer. Im ganzen Dresdener Bezirk, der die Kreisbauernschaft Dresden und einen Teil der Kreisbauernschaft Bautzen umfaßt, sind von 8018 Mitgliedern des Maurerverbandes 3155 ausgesperrt. Die Angaben, nach denen allein in Dresden 700 Bauarbeiter ausgesperrt sein sollten, sind demnach unrichtig.

Nadeberg, 21. April. Dem Fahrverbotbesitzer Köppler fiel bei einem Möbeltransport eine Kommode vom Wagen auf das Gesicht. Dabei scheute das Pferd, so daß Köppler unter den Wagen geriet und schwer verletzt wurde.

Langenwolmsdorf, 21. April. Aus nicht bekannter Ursache scheuten am Dienstag mittag die Pferde der Frau Wittwe Köppler. Sie rasteten die Straße entlang und beim Einfahren in den Gutshof rannten sie gegen einen Baum. Durch den Anprall ist der Knecht vom Wagen gefallen, und zwar so unglücklich, daß er einen Beinbruch erlitt. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er durch die Sanitäter der Freiwilligen Feuerwehr mittelst Trage dem Krankenhaus in Stolpen zugeführt.

Ramenz, 21. April. Am vergangenen Donnerstag mittags ist im Königl. Staatsforstrevier Raunitz in Abteilung 33 an der Großenhainer Straße zwischen Glausnitz und Soda ein großer Waldbrand ausgebrochen. Auf einer Fläche von etwa 3 Hektar ist der 15 bis 20 Jahre alte Nieserbestand verbrannt. Die Bäume sind derartig angekohlt, daß sie abgeschlagen werden müssen. Der Schaden beziffert sich auf über 1000 Mark. Das Feuer wurde erst ungefähr 1 Stunde

(Fortsetzung folgt.)

Westhorizont verschwindet. Zugleich befindet sich der Komet in diesen Tagen der Erde noch sehr nahe, da er sich um bis auf $\frac{1}{2}$ der Sonnenentfernung nähert, also näher kommt, als irgendein Planet (die Venus bleibt in der größten Erdnähe noch $5\frac{1}{2}$ Mill. Meilen entfernt). Am 20. Mai dürfte der Komet etwa um 9 Uhr, schon ziemlich nahe dem Untergang, sichtbar werden, er geht dann fast an derselben Stelle wie die Sonne unter. In den folgenden Tagen liegt der Untergang des Kometen immer weiter links von der Sonne. Bei seinem Sichtbarwerden gegen 9 Uhr ist der Komet dann jeden folgenden Tag immer höher am Westhimmel zu suchen, jedoch ist seine Bahn am Himmel gegen den Lauf der Sonne an den betreffenden Tagen merklich nach links verschoben. Weder am Morgenhimmel noch am Abendhimmel dürfte der Mond die Sichtbarkeit des Galley irgend wesentlich beeinträchtigen. Vom 1. Mai ab steht der Mond morgens sehr tief am Himmel, auch sehr weit vom Kometen entfernt, vom 7. ab ist der Mond morgens unsichtbar. Vom 20. bis 23. Mai steht der Mond, kurz vor Vollmond, weit vom Kometen ab im Südosten, und nach dem Vollmond (am 24. früh) erfolgen die Mondaufgänge sehr spät, zugleich steht der Mond so tief, daß er für die Sichtbarkeit des Kometen nichts mehr ausmacht. Etwa am 23. Mai dürfte sich die schönste Erscheinung des Kometen erwarten lassen; gegen Ende Mai wird seine Helligkeit durch die größer werdende Entfernung von der Erde und Sonne langsam abnehmen. Da wir mit Wahrscheinlichkeit für die Zeit vom 20. bis 30. Mai viele klare Abende erwarten dürfen, so läßt sich hoffen, daß der Galley dann in seiner günstigsten Sichtbarkeit eine herrliche Erscheinung am Abendhimmel bieten wird.

— **Bar Kalkulatsstraße bei Heidenhausen** wird im Anschluß an unsere bisherigen Meldungen noch berichtet: „Der vermeinte Ventilring des Ballons „Delphic“, den Sachverständige als ein wertvolles Stück zur Ermittlung der eigentlichen Ursache des Unglücks ansehen, ist etwa 500 Meter westlich der Unfallstelle aufgefunden worden. Es fand ihn ein Einwohner bei der Feldarbeit lose im Sande eingebodrt. Der Ring weist zwei starke Bruchstellen auf, ist aber nicht völlig gebrochen. An dem Ring befinden sich kleine Teile der zerrissenen Hülle und Teile der Strahltrassen. Der Ring, der 20 Pfund wiegt, ist gestern nachmittag nach Bitterfeld gefahrt worden. Wenige Meter von der Stelle entfernt, wo der Ventilring gefunden wurde, lag auf dem Acker der Überlebende der verunglückten Leichter. 150 Meter von der Unfallstelle wurde auch noch ein Sandsack gefunden, der sich beim Fallen entleert hatte. Einen Beweis von der Festigkeit des Aufschlagens der verunglückten Luftschiffer auf den Boden liefert die Tatsache, daß von den in der Tasche des Kaufmanns Leichter gefundenen Schlüsseln einer mitten durchgebrochen war. Auch ein im Portemonnaie befindliches Zweimarkstück war verbogen.

— **Ein Auto im Werte von 20 000 M. gekohlen.** Ein kühner Einbruch ist in einer Garage in Berlin verübt worden. Der Spitzhube öffnete gewaltsam die Tür und „entführte“ das einem Rentier gehörige Automobil, einen 28-PS-Benzinwagen im Werte von 20 000 M. Das Auto trug die Nummer Ia 6189. War grün lackiert und innen mit Tuch ausgeschlagen; es hatte sieben Sitze und ein graues Sommerverdeck. Der Gauner, wahrscheinlich ein Chauffeur, hat inzwischen die Nummer in die Ziffern I K 8180 umgeändert und ist nach

der Erde geschickt und einen Photogrammetrischen Apparat. Die weitere Spur des Flüchtigen weist nach Hamburg.

— **Sturm in der Nordsee.** Die beiden Fischer-torpedoboote „S 61“ und „S 62“, die sich auf einer Kontrollfahrt befanden, sind wegen der stürmischen Witterung von See zurückgekehrt und haben Turbolen angelaufen, wo sie vor Anker gingen. Aus denselben Grunde haben alle Segler ihre Ausfahrt unterbrochen. Bei Vorkum wird Südwestwind und bei Helgoland Westwind in Stärke von 3 Sekundenmeter gemeldet.

— **Über die Explosionskatastrophe in Gegendin,** worüber wir bereits gestern ausführlich berichteten, werden folgende Einzelheiten gemeldet: Das Unglück in der dem Grafen Ralfky gehörenden Zündholzfabrik ereignete sich gegen $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags. Die Explosion im Kesselhaus war so gewaltig, daß das Gebäude, in dem es sich befand, vollständig zertrümmert wurde. Auch die beiden daran anstoßenden Gebäude wurden bis auf den Grund niedergedrückt. Von dem gewaltigen Luftdruck wurden ferner zwei entfernter liegende Häuser arg beschädigt. In den Mauern zeigten sich große Risse. Bei der Explosion spielten sich unbeschreibliche Szenen ab. Man sah noch zwei Mädchen als Leichen geborgen, so daß die Zahl der Getöteten 13 beträgt. 31 Personen sind leicht verletzt aus den Trümmern hervorgezogen worden.

— **Der Urheber der Brandkatastrophe in Böhmenkirch in Württemberg,** ein kaum sechsjähriger Knabe, der, wie gemeldet, durch Spielen mit Streichhölzern das Unglück herbeigeführt hat, ist jetzt einer Erziehungsanstalt überwiesen worden. Der Knabe soll sich, wie uns berichtet wurde, seiner ersten Vernehmung in kindlicher Weise

5. Klasse 157. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, unter welchen kein Gewinn verzeichnet ist, sind mit 500 Mark gezogen worden. (Die Gewinnliste der nächsten Klasse.)

Ziehung am 20. April 1910.

500000 Nr. 102812. Martin Gwin, Belgien.
100000 Nr. 90222. Max Stapp, Belgien.
50000 Nr. 51982. G. Dijk, Dresden.

0964 71 298 327 587 514 364 925 348 146 646 579 433 196
885 (1000) 920 299 95 235 840 1417 450 792 821 27 89 229
430 865 696 854 400 310 278 115 915 150 557 979 588 3040
684 991 258 577 298 663 924 297 853 134 856 108 142 463 797
3481 567 295 371 491 325 117 760 61 143 956 388 166 89 310
480 929 4202 436 725 782 557 236 532 173 13 (2000) 237 968
489 648 90 299 447 24 235 35 306 31 296 191 (500) 5999 967
194 567 348 (500) 816 871 557 879 594 87 55 962 862 704 798
283 562 19 719 6577 308 (2000) 199 499 995 486 231 794 796
345 585 134 (1000) 7122 957 443 585 (500) 89 329 911 505
863 644 614 592 (2000) 270 198 770 186 997 252 279 296 892
74 8490 748 575 655 907 172 (2000) 189 269 406 679 958 61
975 9338 999 589 986 128 682 (500) 773 356 652 251
10535 975 359 886 878 771 958 682 254 251 554 278 991
300 386 988 719 718 11183 302 425 388 378 464 29 (500) 956
473 976 118 585 880 7 255 834 985 508 (1000) 12327 42 56 743
637 (500) 142 377 98 631 357 884 341 907 685 946 427 15
13255 740 961 820 975 (500) 223 19 549 278 684 647 325 784
26 978 715 14859 37 241 149 436 708 285 819 707 157 913 626
15356 (1000) 760 106 135 171 654 745 516 4 52 685 296 961
381 (500) 920 (2000) 71 501 354 16327 636 73 157 48 222 952
994 981 863 919 299 991 604 568 879 206 252 521 706 779 380
178 (1000) 304 (1000) 17888 966 382 622 825 965 993 55 972
783 32 (500) 241 938 544 621 806 197 218 2 231 635 1 12929
74 864 324 791 245 671 649 (500) 80 682 585 486 674 863
10664 771 522 166 955 643 466 988 906 486 678 790 (500) 210
716 465 841 818 114
240661 36 578 181 679 98 891 589 789 841 277 688 (1000)
864 983 851 21729 212 284 103 159 386 888 759 961 823 606
646 705 191 672 22820 194 835 708 833 94 783 5 995 386 9
29 283 (1000) 23 227 537 839 111 2 975 486 864 (500) 32848
857 393 742 167 845 623 922 963 699 674 (1000) 451 600 (2000)
391 292 671 85 948 563 (500) 673 770 24650 613 406 28 434
710 438 729 420 840 890 964 470 868 887 844 277 878 190
25727 799 234 (2000) 556 699 (1000) 755 998 706 995 89 (1000)
168 421 (2000) 443 422 330 819 921 410 842 291 656 302 639
910 (2000) 304 26775 904 4 949 899 682 690 625 874 484 (1000)
935 806 847 587 125 27001 550 390 344 529 117 134 238 (500)
705 449 (1000) 228 900 54 413 28405 449 233 117 106 (500) 32
912 720 (2000) 807 (500) 998 800 111 348 29700 746 948 848
784 550 82 244 876 994 462 578 808 701 635 994 52 14
240378 459 157 376 247 638 126 94 69 993 (500) 151 844
244 203 (500) 578 391 (500) 96 191 589 908 78 97 31069 758
606 807 191 (2000) 682 680 980 20 598 306 583 22329 763
989 218 (2000) 799 609 526 653 590 884 519 103 980 3 208 184
551 255 715 (2000) 23523 889 382 378 20 512 878 911 132 (500)
780 31 843 91 549 81 854 24461 954 924 (500) 274 971 572
261 721 832 925 (500) 783 890 75 25887 (1000) 630 121 947
648 588 173 (500) 956 688 29 608 718 706 423 26000 915 23
393 848 775 160 790 780 709 67 485 27459 648 810 140 210
797 602 195 66 290 980 (500) 247 18 641 150 202 507 82 28336
885 219 730 494 225 104 203 879 565 595 149 129 139 26 231
263 29965 (500) 498 891 31 543 587 433 154 194 (500) 58 694
601 351 496 566 911 277
44907 410 188 797 756 451 906 992 157 445 192 (500) 661
260 (500) 345 518 767 383 77 41126 828 994 (1000) 43 378
(1000) 927 623 174 813 573 597 689 796 231 393 469 474 843
911 444 42701 808 661 739 856 314 884 537 829 347 181 648
439 763 819 484 965 (500) 865 232 221 512 383 42888 156 274
457 43 656 666 806 910 328 974 (500) 372 195 338 86 783 484
97 891 658 88 44227 562 336 117 694 290 60 243 240 (2000)
544 925 997 702 62 338 677 708 700 695 8 45518 861 996 88
644 860 830 614 335 906 847 484 829 477 494 596 674 975 419
900 44860 299 597 472 537 766 127 279 481 23 55 125 396
153 676 (500) 534 690 568 32 394 178 47580 677 163 877 890
(2000) 861 881 589 800 513 456 478 647 74 645 515 49886 937
215 969 377 136 652 301 494 847 452 112 (1000) 744 434 587
549 540 768 98 119 780 247 47 (500) 3 49340 28 811 911 514
575 790 73 430 886 (500) 237 690 342 622 229 147 513 551
24547 688 876 485 885 487 781 641 127 772 73 6 661 916
741 (500) 888 105 51066 345 187 733 296 649 451 16 633
622 (1000) 218 680 930 768 910 694 639 623 441 624 14 548
624 614 921 53065 51 30 41 812 231 84 666 138 177 880 297
681 782 156 459 541 23679 87 717 183 358 772 877 218 806
297 519 595 758 308 708 727 90 232 466 847 (2000) 54532

198 255 544 958 531 491 (500) 697 852 (1000) 256 400 809 574
689 32 191 320 84 527 (500) 370 6 806 122 171 53087 448
889 551 911 343 557 337 259 905 412 519 791 799 (2000) 807
54231 804 625 217 827 371 255 646 623 709 919 618 523 798
910 888 399 956 57723 197 660 496 364 52 834 461 284 153
359 815 80 325 488 989 194 578 54 406 333 429 899 374
54855 (1000) 256 121 438 843 846 906 603 633 470 153 911
109 759 513 454 725 162 711 596 997 644 888 843 689 484
334 50 54919 722 209 723 516 118 510 (1000) 940 797 290
121 808 700 80 512 685
640617 575 (1000) 27 657 351 729 354 220 49 181 226 302
180 451 522 757 327 31833 474 538 885 92 508 402 436 707
563 784 971 34 938 (5000) 186 819 808 984 729 515 304 851
587 649 63080 725 489 146 24 959 428 748 293 755 960 979
56 745 652 836 474 780 736 63738 722 310 183 337 621 448
748 985 (500) 529 758 (500) 852 289 789 420 611 388 882 832
(500) 848 465 522 64065 231 861 472 615 915 777 (500) 844
341 613 (1000) 246 401 648 181 698 322 880 65464 77 541 44
903 313 521 57 971 84 340 186 878 211 880 243 751 118 60597
289 506 522 580 394 387 358 623 479 25 527 245 (2000) 611
602 295 348 67061 594 227 553 587 565 413 322 304 18 33
717 487 472 10 310 918 833 454 358 377 370 548 496 945 171
270 64881 39 952 405 212 756 852 657 433 643 158 961 (500)
881 523 594 (2000) 234 6 811 134 (500) 882 225 817 934 125
182 22 (100000) 511 586 56 29 121 363 (1000) 432 189 468 404
375 449 243 433 310
749156 770 650 936 852 497 422 735 988 488 641 328 560
(500) 426 77068 68 571 419 5 (1000) 813 10 989 291 409 2 224
556 487 (1000) 289 208 833 348 439 72618 207 432 575 344
312 422 217 315 228 578 979 608 712 189 284 (500) 72334
388 819 231 595 992 700 720 649 520 509 818 800 177 784 81
417 277 531 74064 494 697 680 128 320 160 (1000) 18 75270
821 236 500 71 411 963 701 (1000) 241 732 992 814 87 834 795
478 (1000) 694 (1000) 265 (500) 857 48 674 989 719 76699 545
910 420 546 139 278 898 310 165 261 900 965 896 (2000) 797
195 723 77382 353 928 736 944 323 (2000) 963 576 417 309
39 94 52 959 648 49 625 529 (500) 4 78324 193 671 414 912
594 (1000) 269 869 686 643 258 517 191 523 937 132 816 77990
718 115 79 69 892 490 463 674 816 738 516 952 75
640676 988 189 141 179 140 16 294 508 395 178 373 49 711
237 608 696 645 814 872 564 (500) 31178 386 306 254 700
(500) 100 567 (1000) 648 139 184 105 968 250 578 505 898
82064 106 219 979 743 358 328 623 791 413 971 891 589 (1000)
294 289 251 686 674 812 23178 (2000) 999 912 952 688 316
817 (500) 217 990 281 617 863 607 163 597 570 6 (1000) 423 522
41 986 24710 198 871 457 903 780 313 511 889 927 879 (500)
937 527 813 453 78 85448 126 928 361 394 812 (1000) 51 816
656 189 896 84817 401 (2000) 129 158 116 464 160 226 986
408 906 87183 643 623 996 27 434 525 746 431 981 954 215
517 427 (2000) 182 13 (2000) 278 28381 372 558 414 318 51
50 842 521 457 201 866 800 358 178 178 491 939 (500) 470 306
(500) 462 59074 237 73 894 648 553 908 111 810 7 316 562
287 (1000) 967 267 583 119 976 (2000) 860 (1000) 890 867
94008 58 997 690 30 366 436 611 668 781 311 115 49 71
593 891 694 422 42 915 (500) 108 782 768 91544 220 893 196
968 408 225 295 945 819 46 (1000) 334 210 939 908 906 823
557 148 2755 599 283 688 644 241 708 570 391 643 635 (500)
473 238 144 876 419 908 734 321 311 770 2735 857 833 602 296
24736 236 829 508 908 163 417 392 740 831 344 357 223 825
(2000) 644 251 359 706 95414 698 731 193 275 728 856 697 65
253 173 111 297 321 406 798 859 26926 475 52 418 679 165
784 914 476 585 918 418 331 672 27298 108 597 602 4 816
131 406 721 227 371 413 913 253 86 896 228 931 28994 328
132 298 80 128 287 (500) 869 26 480 513 909 429 736 464 375
323 623 185 139 522 29990 840 525 69 592 371 148 166 859
988 277 855 23 717 310 119 226 223
100651 719 399 728 728 954 (2000) 964 959 771 315 105
986 346 213 345 532 574 644 998 101961 735 607 631 981
708 825 761 790 942 202 812 918 102434 389 193 699 736 2
225 20 108 127 204 680 156 478 608 948 13 421 219 820 738
971 429 812 (200000) 174 650 211 795 634 103908 220 41 29
365 988 346 298 971 755 212 273 69 344 608 760 (2000) 123 39
992 104676 540 473 836 (1000) 722 779 421 689 75 254 650
72 889 (2000) 794 (2000) 575 133 324 331 647 178 104307 15
589 (500) 933 120 18 (2000) 224 792 430 229 143 564 130 301
67 187 106391 156 847 (2000) 128 841 (1000) 608 607 131 64
2 236 776 665 979 479 938 838 404 680 (500) 220 124 654 928
245 (500) 107480 919 9 407 466 42 104 507 457 696 885 857
607 108880 140 847 273 846 454 849 268 781 904 599 639 56
404 832 612 49 317 238 (2000) 145 943 910 (500) 329 109790
857 984 152 616 548 21 452 618 689 629 217 554 (500) 165 193
799 (500) 817 625 824

Die Gewinnliste verliert nach dem demnächstigen Ziehung an größtem Gewinne:
1. Klasse 20 000, 2. Klasse 10 000, 3. Klasse 5 000, 4. Klasse 2 000, 5. Klasse 1 000, 6. Klasse 500, 7. Klasse 250, 8. Klasse 125, 9. Klasse 62,5, 10. Klasse 31,25, 11. Klasse 15,625, 12. Klasse 7,8125, 13. Klasse 3,90625, 14. Klasse 1,953125, 15. Klasse 976,5625, 16. Klasse 488,28125, 17. Klasse 244,140625, 18. Klasse 122,0703125, 19. Klasse 61,03515625, 20. Klasse 30,517578125, 21. Klasse 15,2587890625, 22. Klasse 7,62939453125, 23. Klasse 3,814697265625, 24. Klasse 1,9073486328125, 25. Klasse 953,67431640625, 26. Klasse 476,837158203125, 27. Klasse 238,4185791015625, 28. Klasse 119,20928955078125, 29. Klasse 59,604644775390625, 30. Klasse 29,8023223876953125, 31. Klasse 14,90116119384765625, 32. Klasse 7,450580596923828125, 33. Klasse 3,7252902984619140625, 34. Klasse 1,86264514923095703125, 35. Klasse 931,322574619128528125, 36. Klasse 465,6612873095642640625, 37. Klasse 232,83064365478213203125, 38. Klasse 116,415321827391066015625, 39. Klasse 58,2076609136955330078125, 40. Klasse 29,10383045684776650390625, 41. Klasse 14,551915243423825195078125, 42. Klasse 7,275957621711912597578125, 43. Klasse 3,6379788108559562987890625, 44. Klasse 1,81898940542797814939453125, 45. Klasse 909,49470271398959912469230625, 46. Klasse 454,747351356994799562303125, 47. Klasse 227,3736756784973997811515015625, 48. Klasse 113,68683783924869989075078125, 49. Klasse 56,8434189196244399450375390625, 50. Klasse 28,42170945981221997251676953125, 51. Klasse 14,2108547299061099862583828125, 52. Klasse 7,1054273649530549931294140625, 53. Klasse 3,552711822476527496562170078125, 54. Klasse 1,7763559112382637482810350390625, 55. Klasse 888,1777955618294744241220169230625, 56. Klasse 444,08897778091222061201094615015625, 57. Klasse 222,0444888904561100505047075078125, 58. Klasse 111,02224444522805502

Druckarbeiten

Nach einem dem Minister Dr. v. Böhmer erstatteten Bericht sind durch den Brand 74 Familien obdachlos geworden und 78 Haupt- sowie sechs Nebengebäude zerstört worden.

Das Mutterglück der böhmischen siamesischen Zwillinge. Das zusammengewachsene Schwesternpaar Rosa und Josefina Blazel, das auch als die siamesischen Zwillinge bekannt ist, ist in Prag von einem freudigen Ereignis überrascht worden. In dem tschechischen chirurgischen Krankenhaus zu Prag, wohin sie mit ihrer Schwester wegen eines angeblichen Blasenleidens geschafft wurde, genas die eine der Schwestern, Rosa Blazel, eines gesunden und durchaus normalen Knaben. Die Schwester Josefina konnte sich in Schmäreden gegen die junge Mutter nicht genug tun. Sie bereuerte, von dem ganzen Fall keine Ahnung gehabt zu haben, und während Rosa sich in Schmerzen wand, blieb Josefina unberührt davon. Erst nach längerem Vorhalten gestand Josefina ein, daß auch sie an den Verletzungen der Schwester beteiligt war. Das Wochenbett verlief normal, so daß sie in einer Woche das Krankenhaus verlassen dürften. Am Dienstag besuchte sie der Direktor der Landesfindelanstalt, der die Mädchen nach dem Namen des Vaters und ihrer Entscheidung befragte, was mit dem Knaben geschehen solle. Was den Knaben betrifft, so erklärten die Schwestern, daß sie zuerst nach Hause schreiben und sich mit ihren Eltern diesbezüglich beraten werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach werden sie das Kind in ihrem Geburtsort bei Pflegeeltern unterbringen, um es öfters besuchen zu können. Beide Schwestern finden es sehr gut, daß ihnen das Ereignis in der ganzen Welt eine große Resonanz bereitet hat. Von hohem medizinischen Interesse ist die Tatsache, daß die Milchbildung bei beiden Schwestern eingetreten ist, was auf bestimmte Zusammenhänge beider Organismen hinweist. Die miteinander verwachsenen Zwillinge Rosa und Josefina Blazel sind 1873 in der Gegend von Labor in Böhmen geboren und berufen als Violinstimmen die Welt. Vor drei Jahren wurden sie bereits in die chirurgische Klinik gebracht und der Rosa durch einen operativen Eingriff ein 120 Gramm schwerer Blasenstein entfernt.

Sechsbarm und Deserteur. Bei Schweighausen wurde ein Gendarm, der die Insassen eines Zigeunerswagens kontrollierte, von einem längstgesuchten bayerischen Deserteur mit einem Revolver ins Gesicht geschossen und schrecklich entstellt.

Auch eine „Millionen“-Stiftung. In Bozen stiftete nach der „Frank. Ztg.“ ein hochbetragter, ungenannt bleiben wollender Bürger ein Kapital, das dem Magistrat zur freien Verfügung

steht, wenn im Jahre 1900 ein Million und Zinseigenen die Höhe von einer Million Kronen erreicht hat; das wird in einigen Hundert Jahren der Fall sein, denn das Grundkapital, das der edle Spender zur Verfügung gestellt hat, beläuft sich auf — eine Krone! Die Stiftung wurde ordnungsmäßig eingetragen.

Eine Diebesbande von Gymnasiasten. In Moskau wurde eine Anzahl von Gymnasiasten im Alter von 15—19 Jahren, Söhne angesehenen Eltern, verhaftet. Sie haben 40 Diebstähle in Wohnungen von Ärzten, Zahnärzten, an dort wartenden Patienten verübt, die erbeuteten Gegenstände, deren Wert gegen 100000 Mark beträgt, versteckt und das Geld in Restaurants verjubelt.

Drahtnachrichten und letzte Meldungen.

Dresden, 21. April. Sr. Maj. der König traf heute früh 8 Uhr 15 Min. von Zittau in Klopsche ein und begab sich von dort zu militärischen Besichtigungen.

Berlin, 21. April. Die gestern vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts gepflogenen Verhandlungen unter dem Vorsitz des Magistrats von Schulz waren von Erfolg begleitet und führten schließlich nach längerer Beratung zur Fällung eines Schiedspruchs durch das Einigungsamt, welcher von den Vertretern der Organisationen angenommen wurde.

Paris, 21. April. Aus Vasseterre wird gemeldet, daß vor den Toren des vom Kammerkandidaten und Herausgeber des „Petit Journal“ Gerault Richard bewohnten Hauses eine Dynamitbombe explodierte, jedoch nur geringen Sachschaden anrichtete.

Paris, 21. April. Der mit der Angelegenheit des betrügerischen Liquidators Duetz betrautete Untersuchungsrichter unterzog gestern den Generalsekretär des Instituts der Brüder der christlichen Schule, Bruder Justina, einem längeren Verhör. Dieser gab zu, daß er mit Duetz, der mit der Liquidation der seinem Orden gehörigen Gebäude betraut war, in der Tat in ständiger Verbindung geblieben sei, aber leiblich um die Interessen seiner Ordensbrüder und deren Wohltäter zu wahren. Betreffs der auf Anregung des Ordens gegründeten Aktiengesellschaften erklärte Bruder Justina, daß diese bereits im Jahre 1898 ins Leben gerufen worden seien, also sechs Jahre vor dem Kongregationsgesetz, und leiblich den Duetz gehabt hätten, die Mittel zur Bezahlung der neugegründeten Anfallsteuer aufzubringen. Irgendwelche gesetzwidrige oder heimliche Antriebe hätten den Aktiengesellschaften vollständig ferngehalten.

Charleville, 21. April. Der Aviatiker Sommer hat einen neuen Flugrekord aufgestellt, indem er mit vier Personen aufstieg und nach 5 Minuten landete.

Belgrad, 21. April. Nach Meldungen aus Kragujevac, Lapovo und Kraljevo ging gestern in ganz Zentralserbien ein Wellenbruch nieder. Ein großer Teil von Kragujevac steht unter Wasser. Nach den bisherigen Nachrichten sind 10 Menschen ertrunken. Der Eisenbahnverkehr ist unterbrochen. Es wird eifrig daran gearbeitet, den internationalen Verkehr auf der Linie Belgrad-Nisch aufrechtzuerhalten. Der Schaden beträgt nach den ersten Schätzungen mehrere Millionen. Viele Orte Westserbiens melden Hochwassergefahr.

Petersburg, 21. April. Im Stadtteil Wassiliewski Ostrow ist heute früh ein sechsstöckiger Neubau eingestürzt. Nur die Mauern des unteren Stockes blieben stehen. 8 Arbeiter werden getötet.

Lyons, 21. April. Gestern nachmittag verließen 103 Heizer und 63 Kohlenträger den Dampfer „Lorraine“ und schlossen sich der Streikbewegung der eingeschriebenen Seelen an.

Beziers (Dep. Herault), 21. April. Mehrere Hundert landwirtschaftliche Arbeiter in Abeilhan sind infolge verweigertem Lohnrückzahlung in den Ausstand getreten. Sie durchzogen in geschlossenen Reihen mit roten Fahnen und Musik die ganze Gegend, um die Arbeiter der anderen Ortsgemeinden zum Anschlusse an den Ausstand zu bewegen.

Ottawa, 21. April. Das Unterhaus nahm in dritter Lesung das kanadische Flottengesetz an.

Wetterbericht der kgl. sächs. Landeswetterwarte. Wettervoraussage für den 22. April: Nordwestwind; bedeckt; kühl; Niederschläge.

Vorausichtliche Bitterung.

Freitag, 22. April. Vorherrschend wolfiges bis trübes, nur zeitweilig aufheiterndes, mildes Wetter mit mäßigen Regenfällen.

Kirchliche Nachrichten von Oden

Sonntag Cantate.
Vorm. 7 Uhr: Wendische Predigt.
Herr Pastor folgt.
Nachm. 8 Uhr: Wendische Predigt.
Nachm. 9 Uhr: Deutsche Predigt.
Herr Pfarrer Tischberg.
Nachm. 2 Uhr: Katechismus-Unterredung für die deutsche weibliche Jugend.

Kirchliche Nachrichten von Uhlitz a. T.

Sonntag Cantate.
Nachm. 7 Uhr: Wendische Kommunion.
Vorm. 8 Uhr: Wendischer Gottesdienst.
Vorm. 9 Uhr: Deutscher Gottesdienst.
Nachm. 2 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der Jugend.
Getauft: Marie Hilke, des Clement Oswald Heide, Zimmermanns in Uhlitz a. T. Tochter; Anna Eddy, des Guido Clement Arno Hilke-Wegwitz, Bauarbeiters in Uhlitz a. T. Tochter.
Getauft: Max Robert Gneuß, Knicht in Großhähnchen, und Emma Sidonie Berge, in Großhähnchen; Oswald Max Raper, Radrungsbesitzer in Uhlitz, und Marie Alma Böttche in Großhähnchen.

Kranken-Kontrollleur
zum möglichst baldigen Antritt gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe (die Stellung ist nicht wie bisher als Nebenberuf gedacht) erbeten bis 1. Mai a. c.
Ortskrankenkasse Bischofswerda.

Tüchtige Tischler
sucht
Tischfabrik Menzel, Großhähndorf i. S.
Jugendliche
Ziegelabträger od. -Abträgerinnen
sucht per sofort **Wilh. Lorenz.** empfiehlt **Friedrich May.**

Die erkannte Person,
die am **Turnerball in Demitz** meinen **Ring** an sich nahm, mache ich aufmerksam, denselben bis **Sonntag, den 24. April**, bei Herrn **Rnoch** abzugeben, widrigenfalls ich sie gerichtlich belangen lasse.
Mutsching.
Frachtbriefer

Ostermädchen
als Aufsichtung gesucht.
August Königstr. 10.
Laden = Mädchen
für Bäckerei und Konditorei nach **Dresden** gesucht.
Zu erfragen **Grünungasse 6.**
Für besseren Haushalt nach **auswärts** wird für bald ein **zuverlässiges, gewandtes, nicht zu junges**
Mädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Zu melden bis **Sonnabend mittag** in der **Exp. d. Bl.**
Hütel Guch
vor jeder Nachahmung der echten **Carbol - Teerschwefel - Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul**, mit Schutzmarke: **Stedenpferd**, Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge**, wie **Milchesser, Finnen, Blüthen, Gesichtspickel, Pusteln** etc.
A St. 50 Pfg.
In **Bischofswerda** bei: **P. Schochert, R. Theesol, Stadtpotheko.** In **Großhähnchen**: **Ferd. Dittel.**

Der rechte Weg
Im Haushalt große Ersparnisse zu erzielen, ist die Verwendung der unübertroffenen, allgemein beliebten van den **Bergh'schen Margarine-Marken**
Clever Stolz u. Vitello.
Sie ersetzen die teure Meiereibutter vollständig sowohl zum Kochen, Braten und Backen als auch zum Rohessen auf Brot! — In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Sonnabend, d. 7. Mai: Seebe-Abend.

Unerreicht an Chik und Auswahl
sind die

Damen-Hüte

im
Görlitzer Kaufhaus.
Josef Tintner

Sonntag, den 24. April, nachm. 6 Uhr,
sollen in Böblers Restauration zu Oberputzkan
zirka 120 Kilo Roggen
gegen Darzahlung ortsgerechtlich versteigert werden.
Der Ertrag fließt der Ortsarmenkasse zu.

Wirtschafts-Versteigerung.

Die in gutem baulichen Zustand sich befindende Wirtschaft
Nr. 35 in Rammensau bei Bischofswerda mit 7 1/2 Scheffel
Feld und Wiese soll wegen Todesfall des Besitzers

Donnerstag, den 28. April, nachm. 3 Uhr,
an Ort und Stelle auszug- und herbergsfrei meistbietend ver-
steigert werden. Bedingungen werden vor Beginn der Ver-
steigerung bekannt gegeben.
Die Erben.

Blumenarbeiterinnen

Ich gebe hiermit bekannt, daß ich nicht mehr bei Frau
Clara Rietchel in Demitz, sondern von Donnerstag,
den 21. April an, jeden Donnerstag, von vormittags 11 Uhr
bis nachmittags 6 Uhr im Gasthof des Herrn Mark Roth
in Demitz dauernde und lohnende Blumenarbeit ausgabe.
Blumenarbeiterinnen können daselbst jeden Donnerstag Arbeit
erhalten.

Max Hartenstein, Sebnitz.

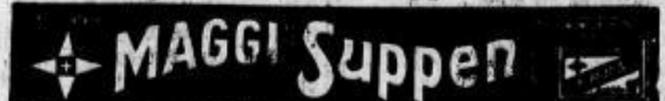


Die ::
modernsten
Farben auf
Garderoben
:: färbt ::
W. Kelling.

Einsätze ::
:: Spitzen
Besätze erw.
färbt genau
nach Muster
W. Kelling.

Bautzen, Tuchmacherstraße 2. — Telefon-Anschluß Nr. 45.

Wer Freund einer guten Suppe ist, verwende



in Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Suppe. Nur mit Wasser
in wenigen Minuten zuzubereiten. Stets frisch in den verschiedensten
Sorten zu haben bei
Josef Klement, Markt.

Send und Bezug von Friedrich Weg, regiert nach Schutzbescheid von Carl Weg in Bischofswerda.

Kgl. Sächs. Militärverein Bischofswerda.

Protector: Se. Maj. König Friedrich August.

Freitag, den 23. April, abends 9 Uhr:

Familien-Abend,

bestehend in Konzert vom Stadtmusikkorps, sowie Gesangs- und
humoristischen Vorträgen der Herren Otto und Paul Zimmer aus
Dresden, mit darauffolgendem Ball, im Hotel „König Albert“.

Eintritt für Mitglieder und deren Frauen frei, Söhne 50 Pfg.,
mit Tanz Mk. 1.—, Töchter 30 Pfg.

Orden, Ehren- und Vereinszeichen sind anzulegen.

Die geehrten Kameraden mit ihren wertigen Angehörigen werden
hiervu kameradschaftlichst eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Gedenkte, dem Verein noch fernstehende Militärs sind als
Gäste willkommen.

Valtenberg.

Sonnabend, den 23. April:

Schlacht-Fest,

von vormittags 10 Uhr ab Weißfleisch, abends Bratwurst
mit Brant und Schweinsknochen mit Brant oder Risch,
wogu ergebenst einladet
E. Berge, Bergwirt.



Ringäpfel

a Pfund 40 und 50 Pfg.,
empfiehlt
Jos. Klement,
am Markt 28.

Neue 1910er konservierte Nordseetrabben,

höchste Delikatesse,
Dose 35 Pf., 60 Pf. u. 100 Pf.
Cardellen-Butter und Ananabis-
Säfte, Dose 35 Pf. u. 60 Pf.
Hilfsgeschäft Heinrich.

Speise-Kartoffeln

verkauft
Richard Kurze, Albertstraße.

Wegen vorgerückter Saison Hännungs- Verkauf.

Teils unter Einkaufspreis.
Spottbillig. Spottbillig.
400 Dosen Bratheringe
300 „ Gelecheringe
200 „ Rollmopse
200 „ Bismarckheringe
40 Tonnen Geringe
200 Dosen Konserben
20 Kisten feinsten Alpen-
Simburger Käse
4 Btr. Pflanzen, Pfd. 20 Pfg.
Fischgeschäft
Heinrich.

Dank.

Für die uns zu unserer Hochzeit dargebrachten Ge-
schenke und Gratulationen sagen wir hierdurch allen Freunden
und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Bischofswerda, den 20. April 1910.

Paul Völkel und Frau geb. Gy.